

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1911)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die Generalversammlung des Augustinusvereins weiß nichts von ‚Richtungen‘ innerhalb der Zentrums-Partei. Sie kennt nur eine einheitliche Partei, welche die in mehr als vierzigjähriger Tätigkeit erprobte, von großen Lehrmeistern in ihren Richtlinien festgelegte Politik fortzusetzen entschlossen ist.“

Die Begrüßungsfeier wurde durch Justizrat Dr. Schmitt (Mainz) eröffnet, der unter rauschendem Beifall bemerkte: „Man hat in der letzten Zeit versucht, uns deutschen Katholiken Vorwürfe wegen der von uns beobachteten Prinzipien zu machen und deren Richtigkeit in Zweifel gezogen. Das macht uns nicht irre. Wir deutschen Katholiken stehen einig zusammen mit unsern Priestern, unter der Leitung unserer Bischöfe, in innigster Verbindung und absoluter Treue zu unserm Heiligen Vater, dem Papst! So war es von jeher katholische Lehre, und so wird es, so Gott will, in Deutschlands Gauen bleiben immerdar. Wir lassen uns nicht kopfschneidern machen von unberufenen Kritikern, deren Lehren regelmäßig zu Niederlagen und zum Niedergang, fast noch niemals zum Siege und zum Aufschwung geführt haben.“

Beim gleichen Anlaß sagte der Reichstagsabgeordnete Gröber: „Katholiken wollen wir sein bis zum letzten Atemzuge, und katholisch sein heißt auch einig sein in allem, was die Kirche für notwendig erachtet und nicht etwa irgendeinem einzelnen Spintisierer, der seine eigenen persönlichen Ansichten uns als Vorschriften vormachen will, folgen.“ (Stürmischer Beifall und Zustimmung.)

In der Arbeiterversammlung, an welcher am Sonntag etwa 10,000 Personen teilnahmen, sprach der Reichs- und Landtagsabgeordnete Uebel: „Wir christlichen Arbeiter lassen uns von niemandem übertreffen in der Treue zum Heiligen Vater, und wir glauben, das Recht darauf zu haben, daß niemand unsere kirchliche Gesinnung, unsere Treue zum Heiligen Stuhle und unsern unwandelbaren Gehorsam gegen die unfehlbare Autorität anzweifelt und verdächtigt. Wir weisen jede Verdächtigung unserer korrekten kirchlichen Gesinnung als eine frivole Beleidigung zurück. (Stürmischer Beifall.) Wir würden es als eine tiefe Kränkung empfinden, wenn jemand befürchten sollte, wir würden im Glauben schwankend werden.“

Am meisten Aufsehen erregte es und löste brausende Beifallsstürme aus, als auf der ersten öffentlichen Generalversammlung der Bischof von Mainz, Dr. Kirstein sich vernehmen ließ: „Als ich gestern die vielen tausende und abertausende von Jünglingen und Männern sah, wie sie dahermarschierten wie ein wohlgeordnetes Schlachtheer, da habe ich mir gesagt: oh, die katholische Sache ist in Deutschland noch nicht verloren. Und da habe ich mir weiter gesagt: auch die katholische Sache in Mainz ist noch lange nicht verloren. Ich meine, diejenigen, die so viel zu nörgeln haben an den deutschen Katholiken, sie sollten einmal hierherkommen und unsere katholischen Festzüge sehen und die Reden hier hören. Ich meine, andere Leute sollten erst vor ihrer Türe sauber machen, und dann erst andere bekritteln.“

Der erste Vorsitzende des Volksvereins für das katholische Deutschland, Brandts, bemerkte in der Eröffnungsansprache für die Generalversammlung dieses Ve-

reins: „Wenn jene Kritiker nun glauben, dieser Forderung (das heißt: die Katholiken sollen auch in wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Vereinigungen treu nach katholischen Grundsätzen denken und handeln) könne nicht genügend Rechnung getragen werden in den vom Volksverein empfohlenen interkonfessionellen wirtschaftlichen Verbänden, so darf ich dem gegenüber zur Rechtfertigung des Volksvereins kurz darauf hinweisen, daß diese Stellungnahme geteilt wird von der erdrückenden Mehrheit der deutschen Katholiken und ihrer Führer, vertreten wird von hervorragenden katholischen Gelehrten und wiederholt von höchsten kirchlichen Auktoritäten gebilligt ist. Wer gleichwohl über diese Einzelfrage für seine Person anders denkt, ist also deshalb nicht berechtigt, den Volksverein als minder katholisch hinzustellen, noch auch ihn und seine übrige Arbeit im ganzen abzulehnen oder gar zu bekämpfen.“ (Stürmischer Beifall.)

S. M.

(Schluß folgt.)



„Die Jungmannschaft“

ist das neue Organ (Bischöfenzell, je Donnerstags, jährlich 2 Fr. 70) der Mitglieder des Schweizerischen Jünglingsvereins. Dieser engere Zusammenschluß zu Arbeit und Abwehr, den das neue Organ fördert, kann von größter Wichtigkeit werden. Es ist dies ein neues Stück der unermüdbaren Arbeit Msgr. Suters für die schweizerischen Jünglinge. Floreat!



„Schuld und Sühne“

heißt ein neuestes Werk von F. W. Fœrster. Der Verfasser will, wie er selbst bekennt, „zwischen dem Geiste der Tradition und den modernen Gedanken vermitteln“, „vom psychologischen Standpunkte aus zeigen, wie viel lebendige und unentbehrliche Wahrheit oft hinter scheinbar veralteten Vorstellungen und Ordnungen verborgen ist und wie sehr es gerade unserer Zeit not tate, sich die alten Wahrheiten in neuer Interpretation zu eignen zu machen. Andererseits sucht er den Vertretern des Alten nahelegen, daß sie in der Gegenwirkung gegen moderne Einseitigkeit selber einer gewissen Einseitigkeit nicht entgangen sind“. — Immer interessieren uns Katholiken Fœrsters Werke in ganz besonderer Weise. Und die eben ausgesprochene Ansicht des Verfassers verdient unser volles Aufhören. Doch übersehe man auch in der Tagespresse die notwendige klare Kritik der Fœrsterschen Begriffe bei allem berechtigten Wohlwollen nicht. Nur so gewinnt die ganze Sache. Einseitiges, wenn auch zum Teil noch so berechtigtes Lob ohne ernste wissenschaftliche Untersuchung vom positiv christlichen und katholischen Standpunkte aus ist ebenso verfehlt, wie schroffe Ablehnung. Man vergleiche zum Beispiel zu Fœrsters Büchern die eben wieder neu aufgelegte, jüngst in diesem Blatte empfohlene Moralphilosophie von Cathrein und Mausbachs eben erschienenen wertvolles Buch: Die katholische Moral und ihre Gegner (Köln, Bachem, 1911). Wir werden auf das Fœrstersche Buch zurückkommen.



Ein Herrenwort von der Liebe.

(Schluß.)

Ein doppeltes Streben fühlen wir in unserer Brust: die Selbstliebe und die Nächstenliebe. Die beiden stehen nicht selten in so schroffem Gegensatz zu einander, daß sie unser Innerstes zu zerreißen drohen, — daß das eine Streben das andere völlig zu vernichten trachtet. Dabei läßt sich mit Leichtigkeit voraussehen, daß die Nächstenliebe in vielen und zwar gerade in wichtigen und in entscheidenden Fällen vor dem Andringen der Selbstliebe zurücktreten muß, — daß die schrankenlose Selbstliebe gar oft die Nächstenliebe völlig überwuchert und verschlingt. „Ich, der Einzige!“ Das grelle Wort ist bekannt.

Oder ist denn im Mitmenschen, der unsere opfervolle Liebe beansprucht, irgend etwas, was die starken Löwen der Selbstliebe in ihre Zwinger zurückzutreiben und dafür die sanften, aber unwiderstehlichen Gefühle der Nächstenliebe hervorzulocken vermöchte?

Nein; gerade im Gegenteil! Die bittere Armut, die geistige Blöde und Umnachtung, die sittliche Verkommenheit, der Schmutz und der Schmerz, das Zuchthaus und das Irrenhaus, der Spital und die Höhlen der Lust — das sind doch wahrlich nicht Dinge, die auf unsere zarten Nerven im Sinne der Nächstenliebe anregend zu wirken vermöchten! Die Männer und Frauen, welche aus rein humanitären Beweggründen durch *unmittelbare und persönliche Hingabe* der Linderung des menschlichen Elendes sich gewidmet haben, sind nicht zahlreich.

Selbstliebe und Nächstenliebe müssen in der Gottesliebe ihre gemeinsame Wurzel haben. Dann wird die Selbstliebe in der Nächstenliebe eine heilsame Schranke finden, ohne daß sie fürchten muß, etwas Berechtigtes zu verlieren. Und die Nächstenliebe wird in der Selbstliebe die Norm und die Form ihrer Betätigung erblicken, so daß sie auch vor dem größten Opfer nicht zurückschreckt. „Wer seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden.“

Jetzt erlangt die Nächstenliebe — die Caritas — eine ungeahnte Fruchtbarkeit und Segensfülle. Ihre Kraft wird durch die Größe des Elendes nicht gemindert, sondern gesteigert, weil sie in dem Kleinen und Elenden das gefährdete Ebenbild Gottes, das teuerste Kind des ewigen Vaters, den vielgeliebten Bruder des Erlösers, den Miterben ewiger Glückseligkeit erblickt und um so reichlichem Gewinn für sich selbst erhofft, je größer das Opfer ihrer Liebe sich gestaltet.

Die Nächstenliebe vertraut jetzt nicht mehr bloß auf die eigene Kraft und sucht nicht sich selber, sondern hofft auf den Herrn, der den Himmel und die Erde geschaffen. Darum kann ihr die verklärende Weihe des Himmels nicht fehlen, da es ihr an Demut und Selbstlosigkeit nimmer gebricht.

Auch die Ausdauer wird ihr eigen sein, jene Ausdauer, die des Erfolges unbedingt und in allen Fällen sicher ist.

Die launenhaften Wallungen des Gefühls, die störenden Zufälligkeiten augenblicklichen Mißerfolges sind jetzt von der Nächstenliebe ausgeschaltet. Frei und

innerlich unabhängig, selbstlos und ausdauernd, friedlich und froh waltet sie ihres königlich-priesterlichen Amtes, — die Dienerin des Allerhöchsten.

Aber auch die Dienerin der gotterlösten Menschheit!

Denn die auf Gott gestellte Nächstenliebe — die Caritas — bändigt die wütenden Bestien des Klassenegoismus und des Klassenhasses. Sie nährt die Gottesfurcht, die Mutter der Weisheit, und läßt dieselbe mit treuem Aug' und starkem Arme Wache halten über dem Menschengeschlechte und über all' den kostbaren Gütern natürlicher und übernatürlicher Ordnung, die in seinen Schoß von der Weisheit und Liebe des Dreieinigen niedergelegt sind. Mit nimmermüdem Eifer hegt und pflegt sie die gesegneten Pflanzungen des sozialen Friedens, ohne sich jemals vor verderblichen Erschütterungen und Stürmen fürchten zu müssen. Denn ausgefüllt sind alle Klüfte, geheilt sind alle Risse, welche von den natürlichen Unterschieden des Besitzes und der Abstammung, der Bildung und der Erziehung, der Sitten und der Lebensgewohnheiten in der menschlichen Gesellschaft fortwährend hervorgerufen werden.

Wo immer die christliche Nächstenliebe waltet, da ist sie eine Königin, geschmückt mit unverwelklicher Ehrenkrone, heilig und unverletzlich, die glückliche Mutter ungezählter Kinder.

„Mich erbarmt das Volk!“

Davon spricht der Herr beim Propheten: Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht mehr dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt und durchfeuchtet und fruchtbar macht, daß sie Samen gibt zum Säen und Brot zum Essen: also wird auch das Wort, welches von meinem Munde ausgeht, nicht leer zu mir zurückkehren, sondern alles ausrichten, was ich will und Gelingen haben in dem, wozu ich es sende.*

„Mich erbarmt das Volk!“

Göttliches Mahnwort! Rausche denn weiter über den Erdball und ruhe nimmer, bis du in allen Herzen ein willig freudiges Echo gefunden!

Schweizerischer, katholischer Frauenbund — dir vor allem sei dieses Herrenwort von der Liebe hoffnungsfroh in die Wiege gelegt!

C. M-r.

* Is. 55, 10 fl.



Aphorismen

von Bischof P. Anastasius Hartmann O. C.

Wenn ihr euere Töchter mit frommen katholischen Söhnen vermählt, habt ihr eine Großtat vollbracht, habt Segen auf euch und euere Kinder gehäuft für Zeit und Ewigkeit.

Nichts beweist so klar die Abnahme des Glaubens und die Zunahme des religiösen Indifferentismus, als die große Zahl der gemischten Ehen.

Die Erfahrung lehrt, daß von zehn gemischten Ehen neun auf diese oder jene Weise unglücklich ausfallen, gefährvoll für die Religion und verderblich für die Seele werden. Deshalb hat die Heilige Schrift vom ersten Anfang an vor Heiraten mit Personen eines anderen Glaubens gewarnt.



Kirchen-Chronik.

Der deutsche Katholikentag.

(Fortsetzung.)

Alle Bestrebungen, durch die Gesetzgebung und organisierte Selbsthilfe den sozial Bedrängten beizuspringen, müssen ihre Ergänzung, ihr Leben finden in der christlichen Caritas. Hierüber hat in der zweiten öffentlichen Versammlung Landesrat Dr. Schmittmann aus Düsseldorf sich vernehmen lassen. Er stellte sich erst die Frage, ob in unserer Zeit, da der Mensch in früher nie geahntem Maße sich die Kräfte und Schätze der Natur dienstbar gemacht hat, etwas zu heilen sei. Aber es ist Tatsache, daß gerade im Zusammenhang mit der Herrschaft der Maschine und dem Zusammenströmen der Menschen in die großen Städte auch ein Massenelend auftritt, wie man es früher kaum je kannte. Die soziale Gesetzgebung hat vieles zur Beseitigung der Notstände getan; damit aber der Erfolg ganz erreicht werde, bedarf es der Liebe, jener Liebe, die vom Stamme des Kreuzes ausgegangen ist und durch die Jahrhunderte die edelsten Seelen in ihren Bann gezogen hat. Und wenn es unserer Zeit vorbehalten geblieben ist, diese wohlthuende Liebe grundsätzlich zu verwerfen und zu schmähen oder zu reglementieren, so ist sie deswegen doch nicht gestorben: sie lebt fort, je den Bedürfnissen der Zeit entsprechend in neuer Form. So ist sie in unsern Tagen soziale Caritas geworden durch ihre Verbindung mit sozialer Arbeit. Sie nimmt sich der Armen, der Kranken, der verlassenen Kinder an. Sie sorgt nicht bloß für die zeitlichen Bedürfnisse, sondern vor allem auch für die Seelen. Sie bedarf, um jetzt ihre Wirkung voll zu äußern, der Organisation wegen des beständigen Wechsels der hilfsbedürftigen Bevölkerung, der Schulung und Methode, weil bei der komplizierten Gestaltung der Verhältnisse des heutigen Lebens eine individualisierende Wohlfahrtspflege dringend geboten ist, darum auch beruflich geschulte Kräfte zur Verwendung kommen müssen. Da der Klerus vielfach von seinen seelsorglichen Pflichten fast erdrückt wird, bedarf er für die caritativen Bestrebungen neuer Mitarbeiter aus dem Laienstande, die ohnehin auch in manchen Kreisen wirken können, wo die Tätigkeit des Geistlichen mit Mißtrauen angeschaut oder abgelehnt wird. Solche Hilfskräfte sind zu suchen bei Männern und Frauen, bei Jungfrauen und Jünglingen. Der dritte Orden des hl. Franziskus, die Vinzenz- und Elisabethenvereine, die marianischen Kongregationen haben ein weites Feld zu bebauen. Zur katholischen Caritas gehören aber christlich geläuterte Persönlichkeiten. „Der Glaube lehrt uns, auch im ärmsten Bruder die Persönlichkeit dessen zu sehen, der uns gezeigt hat, daß die Welt nur gerettet werden kann durch eine Liebe, die sich selbst opfert. Und erst, wenn wir uns selbst verloren haben in der opfernden Liebe, werden wir Macht erlangen über die Herzen der Menschen. Daher müssen wir unser Leben gestalten nach der Lehre vom Kreuze, müssen wir unsern Charakter schulen. . .“ Laßt unsere Caritas ein schöner Beweis sein für die Schönheit und Tiefe des Christentums. Ein Hinweis auf die große caritative Tätigkeit Kettelers schloß diesen warmen Aufruf zur Uebung christlicher Liebe wirkungsvoll ab.

An die allgemeinen Veranstaltungen zugunsten der sozialen und caritativen Bestrebungen schlossen sich wieder eine Reihe Separatversammlungen: der schon genannten Arbeitervereine, des Rheinischen St. Nikolaus-Schifferverbandes, des Katholischen Frauenbundes, der Vinzenz- und Mädchenschutzvereine, der verschiedenen Vereinigungen für Bekämpfung des Alkoholmißbrauches und der Unsittlichkeit. Erwähnung verdient noch die in der dritten geschlossenen Versammlung lang und heftig debattierte Resolution zugunsten des Mittelstandes, welche empfiehlt, bei Einkäufen und Arbeitsvergebung nach Möglichkeit die Handwerker und das Kleingewerbe zu berücksichtigen, sowie die Beschlüsse zum Schutze jugendlicher Industriearbeiterinnen, die folgenden Wortlaut haben:

„1. Es ist zunächst mit allen Mitteln anzustreben, daß vor allem die Mutter befähigt, begeistert und so freigestellt werde, wie es die Erfüllung ihrer mütterlichen und häuslichen Pflichten durchaus gebietet. Augenblickliche wirtschaftliche Zwangslagen, wie zum Beispiel die Fabrikarbeit der Familienmutter, dürfen nicht eine Berücksichtigung erfahren, welche eine fortdauernde Schädigung für die Gesamtheit bedeutet.

„2. Die Forderung der hauswirtschaftlichen und beruflichen Fortbildungsschule muß durchgesetzt werden. Bei der Unreife der Jugend und der Gefahr der Entwicklungsjahre ist die religiös-sittliche Beeinflussung in der Fortbildungsschule als dringende Forderung aufzustellen.

„3. Die Berufsbildung für die weibliche Jugend muß der weiblichen Eigenart und Bestimmung gerecht werden. Ganz besonders müssen die Vorteile der spezifisch weiblichen Berufe, zum Beispiel des Dienstbotenberufes wie auch des nach den neuesten Gesetzesbestimmungen besonders gesicherten und gehobenen Berufes der weiblichen Handwerkerin, der Jugend nahe gebracht werden.

„4. Eine entsprechende Aufklärungsarbeit, ganz besonders eine eingehende Befehrerung über den häuslichen Beruf, muß bereits in der Schulzeit einsetzen und in den Unterrichtsstunden (auch in den Lesebüchern) behandelt werden. Die nötige Vorbereitung der Lehrkräfte hierzu ist in den Lehrer- und Lehrerinnenseminaren vorzusehen.

„5. Bei der Berufswahl haben Schule und Elternhaus, der Schularzt und die erfahrenen Mitglieder der Standesorganisationen mitzuwirken. Diese Faktoren müssen bei der Veranstaltung von aufklärenden Versammlungen, Elternabenden und der Herausgabe von Schriften sich unterstützen.

„6. Für diejenigen Jugendlichen, welche sich der Fabrik- und Industriearbeit zuwenden, sind Maßnahmen anzustreben, welche einerseits dem Schonungsbedürfnis und der körperlichen Pflege des jungen Mädchens Rechnung tragen, andererseits für die hauswirtschaftliche und berufliche Fortbildung die nötige Zeit lassen.“

Selbst die Pflege der Geselligkeit unter den Katholiken ist Ziel eines besondern Verbandes geworden unter dem Namen „Ut omnes unum“. Die Sache ist bei dem häufigen Aufenthaltswechsel mancher katholischer Familien nicht ohne Bedeutung.

Eine vierte Gruppe von Reden und Beschlüssen beziehen sich auf Schule und Unterricht, auf Wissenschaft und Kunst; aus denselben werden wir in einem abschließenden Berichte das eine oder andere herausgreifen.

(Schluß folgt.)

Schweiz. Das diesjährige gemeinsame Bettagsmandat der hochw. schweizerischen Bischöfe spricht von der Autorität Gottes und der von Gott stammenden Autorität der Kirche, der weltlichen Obrigkeit und den Eltern. Am Schluß findet sich eine Bemerkung, die Feiertage betreffend. Es heißt da nämlich: „Wir benützen diesen Anlaß, um bezüglich der Feiertage kundzugeben, daß jeder Bischof, nachdem er vom Heiligen Vater die nötigen Vollmachten eingeholt hat, den Gläubigen seines Bistums in rechtsverbindlicher Weise mitteilen wird, welche Feste in Zukunft zu feiern sind. Bis zu diesem Erlasse der einzelnen Bischöfe bleibt in den einzelnen Bistümern die bisherige Feiertagsordnung unverändert in Kraft.“

Belgien. Am 15. August hatten die belgischen Sozialisten mit Zuzug der Liberalen in Brüssel eine große Protestversammlung abgehalten gegen das Scholläertsche Schulgesetzprojekt und gegen die religiösen Orden. Es sollte diese Monstreversammlung das Ende des katholischen Regiments in diesem Lande ankündigen. Am letzten Sonntag haben nun die Katholiken in Löwen eine Gegendemonstration gemacht, die an Zahl und Würde des Auftretens die ihrer Gegner in Schatten gestellt. Sie war eine große Huldigung an Scholläert und sein Schulprogramm, und sie erhielt besonders große Bedeutung dadurch, daß sozusagen alle bedeutendern katholischen Staatsmänner des Landes, die Mitglieder der gegenwärtigen wie der abgetretenen Regierung anwesend waren oder durch schriftliche Kundgebungen ihre Sympathie erklärten. Die Katholiken nehmen den Kampf auf, erstmalig in den Gemeinderatswahlen in diesem Herbst und dann in den allgemeinen Wahlen des nächsten Mai.

In Italien hat die Versammlung der katholischen Vereine des Erzbistums Mailand in Sesto S. Giovanni (zwischen Mailand und Monza) einen glänzenden Verlauf genommen und zugleich Kenntnis gegeben von der stets fortschreitenden Entwicklung des katholischen Vereinswesens in diesen Gegenden. Zwanzigtausend Menschen nahmen teil und repräsentierten 500 Verbände u. Vereine. An der Versammlung sprachen der Erzbischof Kardinal Ferrari, der Zentralpräsident des italienischen Volksvereins, Dr. Nèchi, die Abgeordneten Navà und Mauri. Eigentlich Festredner war Advokat Fino aus Turin, welcher zeigte, wie in den Katholiken Mailands der Glaube eine soziale Kraft geworden sei und wie aus diesem Glauben heraus die wahre Regeneration Italiens hervorgehen müsse. Beim ersten Mailänder Diözesankatholikentag im Jahre 1894 waren 1000 Katholiken und 45 Vereine anwesend; auf den nächsten hoffen die Katholiken es auf 700 Organisationen zu bringen.

Frankreich. Zum Bischof von Poitiers ernannte Pius X. den auch in der Schweiz bekannten Generalvikar von Besançon, Msgr. Louis Humbrecht, aus Gebweiler im Elsaß, geboren 1853, Priester seit 1877, ein eifriger und in der Leitung der Geschäfte erfahrener Prälat.

Oesterreich. In den Tagen vom 27. bis 29. August wurde zu Feldkirch für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ein gemeinsamer Sodalentag abgehalten und die Schweiz ein gemeinsamer Sodalentag abgehalten mit nachfolgenden Konferenzen für die Präsiden der marianischen Kongregationen. Bischof Groß von Leitmeritz, der schon an der deutschen Katholikenversammlung zu Mainz zündende Worte gesprochen hatte, wußte auch hier der Versammlung Energie und Begeisterung einzupflanzen. Auch Landeshauptmann v. Rhomburg scheute sich nicht, in seiner amtlichen Stellung und als Sodale die Mitsodalen zu begrüßen. Die Vorträge und Diskussionen der Präsiden waren äußerst lehrreich. Möge die Veranstaltung reiche Früchte tragen.

Totentafel.

Wir notieren in Kürze den Hinscheid von Chorrherr Julius Frossard aus dem Stift auf dem Großen St. Bernhard, der, geboren 1859, Priester seit 1884,

während einer Reihe von Jahren im Stifte seinen jungen Ordensgenossen Philosophie dozierte und längere Zeit das Amt eines Priors versah, seit 1900 aber als Prior in Martigny wirkte, wo er auch sein verdienstvolles Leben schloß.

Das Kardinalskollegium hat zwei tüchtige Mitglieder verloren: den Kardinal Anton Joseph Gruscha, Erzbischof von Wien, geboren 1820, bekannt als Vater der katholischen Gesellenvereine, und Kardinal Patrik Francis Moran, Erzbischof von Sidney, geboren 1830, erst in Irland tätig, als Professor in Maynooth, Hilfsbischof und Titular von Ossary, seit 1884 das Haupt des Episkopates von Australien.



Rezensionen.

Priester-Ascese.

Die monatliche Geistessammlung des Priesters, von Georg Gusmini, Priester der Diözese Bergamo. Aus dem Italienischen übersetzt von einem Priester der Diözese Chur. Verlag von Eberle & Rickenbach, Einsiedeln. — Der Uebersetzer macht in seiner Vorrede die durchaus zutreffende Bemerkung: „Kaum wurden die Priester zu einer andern Zeit in so mannigfacher Weise von den Zerstreuungen der Welt beeinflusst, wie heutzutage. Die so große Leichtigkeit des Verkehrs, die so vielfach gegliederten gesellschaftlichen Verhältnisse und das daraus entspringende Bedürfnis nach mannigfachen Vereinen, denen sich mancher Priester annehmen muß, lenken seine Tätigkeit auf äußere Gebiete und ziehen ihn nur allzu oft ab vom einen Notwendigen, von der Pflege des innerlichen Geisteslebens. Soll daher das Oel nicht ausgehen in der Lampe seines geistlichen Lebens, soll er das Salz der Erde bleiben, so muß er sich sammeln und in dieser geistigen Sammlung wieder neue, übernatürliche Lebenskraft schöpfen, mit der er die ihm anvertrauten Seelen erfüllen soll.“ Die wichtigsten Mittel zu dieser Geistessammlung sind bekanntlich die tägliche Betrachtung, das Breviergebet, die jährlichen Exerzitien und die monatliche Geistessammlung. Für die letztere, überaus heilsame Uebung gibt das vorliegende Büchlein eine treffliche Wegleitung. Es stellt eigentlich eine kurz gefaßte Aszetik für Priester dar auf der originellen Grundlage monatlicher Einkehr in das eigene Herz im Anschlusse an die Hauptzeiten des Kirchenjahres. Die zwei ersten Abschnitte leiten an zur praktischen Betätigung der monatlichen Geistessammlung. Im dritten Teile werden alsdann für jeden Monat des Jahres drei Betrachtungen dargeboten. Dieselben erstrecken sich über die verschiedensten einschlägigen Themata und sind außerordentlich reich an geistigem Gehalt und an kraftvollen praktischen Impulsen. Das Büchlein ist überaus aktuell und geeignet, das priesterliche Geistesleben in segensbringender Weise zu beeinflussen.

Freiburg.

Dr. J. B.

Katechetisches.

Bibelkunde für höhere Lehranstalten, insbesondere Lehrer- und Lehrerinnenseminare, sowie zum Selbstunterricht. Von Dr. Andreas Brüll. Elfte und zwölfte, verbesserte und vermehrte Auflage. Herausgegeben von Prof. Joseph Brüll. Mit zwölf Textbildern und vier Kärtchen. Oktav, XVI und 244 Seiten. Freiburg, Herder. — Die „Bibelkunde“ erscheint in zwölfter Auflage, ein Beweis für die Brauchbarkeit des Büchleins. Es leistet besonders an Lehrerseminaren gute Dienste. In knapper, aber klarer Darstellung orientiert es über den Inhalt der Bücher des Alten und Neuen Testaments und beschreibt die biblischen Orte, Handlungen, Personen und Zeiten.

Fidelis.

Biographisches.

Die selige Magdalena Sophie Barat und ihre Stiftung, die Gesellschaft der Ordensfrauen vom hl. Herzen. (Herder.) Das erste Kapitel bietet eine Beschreibung der Geburtsstätte und der ersten Jugendzeit derselben. Ihre Erziehung durch den eigenen, priesterlichen Bruder legt den Grund zu ihrem spätern gottgewollten Berufe. Es folgt die Darstellung des Planes heiligmäßiger Priester, einen Frauenorden zu stiften, der speziell die Herz-Jesu-Verehrung pflegen und ausbreiten sollte. Sophie Barat wird zur Gründerin ausersehen. Alles wahrhaft Große und Edle erstarkt in der Schule der Leiden, auch unsere Selige hatte Hindernisse und Kämpfe aller Art zu bestehen, doch alle Schwierigkeiten überwand sie mit ihrem grenzenlosen Gottvertrauen, ihrer tiefen Demut und ihrem Starkmut. Eine seltene geistige Begabung und ein feiner Takt, mit dem sie alle Lebenslagen erfaßte, befähigten sie zu ihrer hohen Aufgabe auf dem Gebiete der Mädchenerziehung, auf welchem sie bahnbrechend geworden und geradezu schöpferisch gewirkt hat. Sophies Lehr- und Erziehungsplan ist ein pädagogisches Meisterwerk; ihre Genossenschaft wird vom Papste genehmigt und unter seinen besondern Schutz gestellt. Die nächsten Kapitel unterrichten uns von den Folgen der französischen Julirevolution von 1830, von der Krankheit und wunderbaren Genesung der Stifterin, von den Ordensniederlassungen in Amerika. Eine teilweise Abänderung der Konstitutionen rief manchen Widersprüchen und Schwierigkeiten in und außer der Gesellschaft, bei welcher Gelegenheit sich am hervorragendsten die ganze Seelengröße der Seligen zeigte. „Das Kreuz ist der Hebebaum, der uns zu Gott emporträgt.“ (Ihre eigenen Worte.) Nachdem die Genossenschaft bereits in den verschiedensten Ländern Wurzeln gefaßt, brechen nach dem Tode Papst Gregors XVI. schwere Verfolgungen über sie herein; der Klostersturm in der Schweiz bewirkt die Aufhebung des Noviziathauses in Montet, der einzigen Ordensniederlassung auf Schweizerboden. Der Tod des P. Varin, des Mitbegründers der Gesellschaft, die Feier des fünfzigjährigen Bestandes derselben und der Besuch der Stifterin bei Pius IX., der den endgültigen Abschluß der Ordensverfassung zur Folge hatte, bilden weitere Merkmale in der Geschichte der Sacré Coeur-Schwester. Dem segensreichen Wirken derselben auf deutscher Erde seit 1845 an ist ein eigener Abschnitt gewidmet. Im ausgedehnten Briefwechsel von Mutter Barat — es sind über 14,000 Briefe von ihr erhalten — widerspiegeln sich ihr heller Verstand und ihre schöne Seele, die so ganz sich das Lebensgesetz ihres Ordens, „die größere Ehre des hochheiligen Herzens Jesu“, zur Norm ihres Denkens und Fühlens genommen. Barmherzige Liebe und Seeleneifer sind die charakteristischen Züge dieses Seelenbildes. Als Klosterfrau ist die Selige „die lebendige Ordensregel“. Im Jahre 1865, ein Jahr nach der achten Generalberatung der Genossenschaft, endete dieses heilige Leben; Sophie Barat erreichte ein Alter von 85 Jahren, 62 Jahre war sie Generaloberin der Gesellschaft gewesen und hinterließ nun 6000 geistliche Töchter. Der bald eingeleitete Prozeß führte zur Seligsprechungsfeier vom 24. Mai 1908 mit großen Kundgebungen zu Ehren der neuen Seligen. Die weitere Geschichte der Genossenschaft bis auf die Jetztzeit bildet das Schlußkapitel des Buches. Magdalena Sophie Barat ist tot, aber ihr Riesenwerk lebt fort, alle Verfolgung überdauernd, zur Verherrlichung Gottes und zum Wohle der menschlichen Gesellschaft. Die Lektüre des Buches wird jedem Leser hohen Genuß und reiche Belehrung bieten.

Fidelis.

Die Mariologie des hl. Augustinus. Von Dr. theol. Philipp Friedrich. Groß-Oktav, 279 S. Köln, J. P. Bachem. — Die Schrift ist dogmengeschichtlich interessant, indem sie die Stellung des großen Kirchen-

lehrers zu den mariologischen Dogmen und seinen Anteil an der Entwicklung derselben untersucht. Der Ansicht von Scheeben und andern entgegen, glaubt der Autor, daß das Dogma von der unbefleckten Empfängnis Marias keinen Stützpunkt in der augustinischen Lehre finde, indem deren Sentenzen de natura et gratia 36, n. 42 und op. imperf. contra Julianum IV, 122 in keiner Weise als klare, unzweideutige Bezeugungen dieser gelten könnten. Ebenso will Friedrich in der Stelle de virginit. c. 6, n. 6 keinen Beleg für eine universale Mutterschaft Marias hinsichtlich aller Christen sehen. Das reiche Material ist mit Geschick verarbeitet und in gewandter, vornehmer Form dargeboten.

Fidelis.

Belletristisches.

Aus Kunst und Leben, von Dr. Paul Wilhelm von Keppler, Bischof von Rottenburg. Mit 6 Tafeln und 100 Textabbildungen. 312 Seiten. Freiburg, Herder. Aus Kunst und Leben. Neue Folge. 6 Tafeln, 100 Textillustrationen. VIII und 294 Seiten. — Mit seinen Essays ist Keppler in die vorderste Reihe jener katholischen Stilisten getreten, welche man zu den Klassikern des 19. und 20. Jahrhunderts zählen wird. Eine souveräne Harmonie der Gewähltheit und Gediegenheit im Denken und Formen, — das ist seine seltene Eigenart. Diese Begabung schließt eine Vorliebe für die Kunst in sich, die der Autor schon in der Wahl seiner Themata bekundet; dreizehn erschöpfen sich in kunstgeschichtlichen und ästhetischen Würdigungen. Dazu gesellen sich zwei entzückende Reisebilder „Helgoland“ und „Venedig“, eine Jubiläumsrede auf Leo XIII. und das seither in selbständiger Fassung durch alle deutsche Lande erklangene Hohelied „Von der Freude“. Kepplers Studien haben allseitige Anerkennung gefunden, höchstens daß sein Urteil über Michel Angelos Jüngstes Gericht nach der ethisch-moralischen Seite als etwas zu rigoros aufgefaßt wurde. Nachdem wir uns in der Literatur über dieses in der Kunst wie kaum eines so isoliert stehende Werk näher umgeschaut, erscheint uns die sittliche Würdigung sowohl hinsichtlich der kirchlichen Kunsttraditionen, wie der religiösen Prinzipien durchaus maßvoll und berechtigt. Gereifte und gebildete Menschen werden mit der Lektüre dieser Aufsätze stets Stunden edelsten Genusses verleben.

F. W.

Sappho. Eine Novelle von Therese Rak. 144 S. Oktav. Stuttgart und Wien, Jos. Roth. — Um der Mutter willen entsagt die reiche Erbin des Marksteinerhofes ihrem Lebensideal, der Wissenschaft, für die sie bisher gelebt, und bildet sich durch seltene Energie zu einer Musterbäuerin aus. Nach ihrer Mutter Tod faßt das herbe ernste Mädchen eine leidenschaftliche Neigung zum Tagelöhnersburschen Fridolin, sie wirbt um ihn und verlobt sich ihm heimlich. Eine junge lebensfrohe Nichte kehrt in ihr Haus ein, wird bald der Gegenstand glühender Eifersucht von seiten der Marksteinerin und soll darum vom Hofe entfernt werden. Da wohnt die Bäuerin in Wien einer Vorstellung „Sappho“ bei und, tief erschüttert von der Ähnlichkeit ihres Lebens und ihrer Liebe mit jener tragischen Gestalt, bringt sie das Opfer des Herzens zugunsten ihrer Nichte und Fridolins. Aus der Novelle spricht ein guter sittlicher Ernst, aber nichts Ueberragendes in der Form.

P.



Eingelaufene Bücher.

(Vorläufige Anzeige — Rezensionen der Bücher u. kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Die Austreibung der Jesuiten aus Portugal. Protest gegen dieselbe von P. Aloysius Gonzaga Cabral S. J., Provinzial Köln, Bachem.

Sechs Fastenpredigten über die Passion des Herrn. Von Dr. H. M. Ludwigs, Domkapitular. Köln, Bachem.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
 Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate: 15 Cts.
 Halb " " : 12 " | Einzelne " : 20 "
 Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.
 Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabat
 Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc. zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten.

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen

Caseln
Stolen
Pluviale
Spitzen
Teppiche
Blumen
Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramente und Fahnen** wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Kelche
Monstranzen
Leuchter
Lampen
Statuen
Gemälde
Stationen

„Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente liegt bei Herrn **Anton Achermann**, Stifftsakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.“

Das Kollegium Maria Hilf in Schwyz,

neu erbaut und entsprechend allen modernen Anforderungen, ist Eigentum der hochwürdigsten Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel, und umfasst:

1. Vorbereitungsstufe zur Erlernung der deutschen Sprache.
2. Eine vierklassige **Handelschule** als Vorbereitung für Post, Zoll, Bankfach und jede bürgerliche Berufsart, mit kantonalem Diplom.
3. Eine sechsklassige **technische Schule** als Vorbereitung auf die eidgen. technische Hochschule, mit Realmaturität und direktem Anschluss an das Polytechnikum. S4030L3
4. Ein vollständiges **siebenklassiges Gymnasium** mit Literarmaturität.

Das **hygienisch besteingerichtete Internat** bietet Raum für 450 Zöglinge, die nach Alter und Studien in 5 voneinander vollständig getrennte Abteilungen eingegliedert werden, und daselbst, bei vorzüglicher Kost, durch gewissenhafte Ueberwachung, liebevolle Anleitung zum Studium und zu einem echt religiösen, sittlichen Leben, möglichst individuelle, körperliche und geistige Erziehung finden.

Für Auskünfte und Anmeldungen wende man sich an das Rektorat.

A. Betschon-Feigenwinter

Dipl. Architekt in Baden (Schweiz)
 Atelier für christliche Kunst
 Projektierung und Ausführung von Kirchenbauten und Umbauten in allen Stilarten
 Referenzen vieler Pfarrämter zur Verfügung.

Unentbehrlich für jeden Theologen.

In zweiter vermehrter und verbesserter Auflage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen erhältlich:

Beichtvater und Seelenführer.

Von Dr. Josef Adloff,

Professor am Priesterseminar Strassburg.
 In gr. 80. 121 Seiten, broschiert Frs. 3.25, gebunden Frs. 4.75.
 = Von Blättern wie „Stimmen von Maria Laach“ =
 „Ginzer Quartalschrift“, Strassburger Diözesanblatt“
 „Theol. Revue“
 = sehr günstig beurteilt. =

Verlag von f. X. Le Roux & Cie., Strassburg, Els.

Die erste Auflage wurde in ca. 4 Wochen abgesetzt.

Hotel und Pension

HIRSCHEN

Katholisches Vereinshaus.

Zug

In ruhiger zentraler Lage, nahe der Kapuziner- und St. Oswaldskirche. Tramhaltestelle. Altrenommiertes Haus mit prächtigen Gasträumen. Vorzügliche Küche und Keller. Schattige Gartenwirtschaft. Grosses Restaurant. Beliebtestes Münchener- und Pilsener-Bier vom Fass. In- und ausländische Zeitungen. Grosser Saal für 400 Personen und mehrere kleinere Säle. Sehr passend für Hochzeiten, Touristen, Passanten, Pensionäre, Vereine, Schulen, Kirchenchöre u. s. f. Portier am Bahnhof. Aufmerksame Bedienung. Bescheidene Preise. L. Z.

Speziell der hochw. Geistlichkeit empfiehlt sich bestens
 Die Verwaltung.

Töchter-Pensionat Melchthal (Obwalden)

In schöner, gesunder Lage, (Luftkurort) 900 m u. M. 6 Primarkurfe; Vorburs für fremdsprachige Zöglinge; 3 Real-, 4 Seminarcurfe; Haushaltungskurs. Weibl. Handarbeiten. Sorgfält. Pflege. Zentralheizung. Eintritt 9. u. 10. Oktober. Jährl. Pensionspreis für 1. u. 2. Tisch Fr. 500 resp. 400. Auskunft erteilt die Direktion des Pensionates. S4058L3

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: Max Greussing & Söhne), Buchs (St. Gallen)

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: ::

Ohne Kaufzwang können Luzern besuchende Geistliche stets die

neueste theologische Literatur bei uns einsehen.

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, Luzern, Franken-Morgartenstrasse

Mittelschule Münster

Die Einschreibung in die 1.—4. Klasse der hiesigen Lateinschule (Progymnasium) findet statt: **Montag den 2. Oktober**, nachmittags 3 Uhr im Schulzimmer über der Post. Am gleichen Tage morgens 8 Uhr beginnt das Winterhalbjahr für die zwei Sekundarschulklassen. Neueintretende haben das Schulzeugnis vom letzten Jahre mitzubringen. Auskunft über Kosthäuser u. s. w. erteilt der Unterzeichnete. (H4233Lz)
 Münster, (Luzern) im Aug. 1911. **Joseph Troxler**, Rektor.

Schweizerischer Priesterverein Providentia

Unsere diesjährige **Generalversammlung**

findet statt: **Montag den 25. September 1911**

Nachmittags 2 Uhr im **Hotel Union Luzern**.

Traktanden: Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung. Antrag des „Pax“, Verein kath. Priester Deutschlands auf Abschluss eines Kartells. — Verschiedenes.

Statuen

in grosser Auswahl und allen Preislagen liefern prompt **Räber & Cie.**

Das Kind u. d. hl. Kommunion.

Soeben erschienen in unserm Verlage und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jesus im Kindesherzen

Gebet- und Kommunionbuch von P. Chwala. 60 S.

Eilt zu Jesus?

Kommunionbuch (20 Andachten) von S. Volken, bevorwortet von Prof. Bröckner. 75 S.

Liebe Gott?

Kathol. Kindergebetbuch von J. Birtenegger. 1 M.

Sämtl. mit kirchl. Druckerlaubnis. Auch feiner geb. Schöne Ausstattung — reichliche Illustrierung. Katalog über diese wie über andere Kommunionbücher für Erwachsene und Kinder gratis.

H. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Der Jesuitenpater Aug. Lehmkuhl

hat soeben ein neues Kommunionbuch verfaßt und und erscheinen lassen unter dem Titel:

Das Gottesbrot.

Im Anschluß an das Kirchenjahr unter Berücksichtigung der einzelnen Feste enthält es 30 längere Kommunionandachten nebst den sonst üblichen Gebeten des katholischen Christen. Format: 160 (8½ × 12½ cm), 664 S. stark dünnes Papier — Geb. Kaliko mit Rotzschnit M. 1.80 und teuer. Ausführlicher Prospekt gratis erhältlich sowie über unsere große Auswahl anderer Kommunionbücher für Kinder und Erwachsene.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. H. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W. Verleger des heil. Apost. Stuhles.

Eucharistisches Jugendbuch!

Der Kommunionkinder Glück

je nach Anzahl der Bilder und Art des Einbandes 2 und 3 Mk. Bisheriger Absatz: 7000! Ueber dieses und andere Kommunionbücher

Katalog gratis!

Vorrätig in allen Buchhandlungen. H. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen. Verleger des heil. Apost. Stuhles.



Turm-Uhren
J. Mäder
Andelfingen
(Zürich)

Garantierte
Präzisions-Uhren
jeder Preislage
Verlangen Sie Gratiskatalog
(ca. 1500 photogr. Abbildungen)
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
Kurplatz No. 40

Patent Rauffasskohlen
sehr praktische, vorzüglich bewährt liefert in Kisten von: 360 Stk. I. Grösse für ½stünd. Brenndauer, oder von 150 Stk. II. Grösse für 1—1½ stündige Brenndauer, ferner in Kisten beide Sorten gemischt, nämlich 120 Stk. I. Grösse und 102 Stk. II. Gr. per Kisten zu Fr. 7.—
A. Achermann, Stifssakristan Luzern.
Diese Rauffasskohlen zeichnen sich aus durch leichte Entzündbarkeit und lange, sichere Brenndauer.
Muster gratis und franko.

Kirchen-Teppiche

in grosser Auswahl und allen Stylarten billigst bei
J. Weber, J. Bosch's Nachf.
Mühlenplatz, LUZERN.

Ein neues Lutherwerk!!

Soeben erscheint:

LUTHER

von **Hartmann Grisar**, S. J.
Brosch. Fr. 15.—; geb. Fr. 17.—.

I. Band: *Luthers Werden. Grundlegung der Spaltung bis 1530*
Zu beziehen durch

Räber & Cie., Buchhlg., Luzern



Venerabili clero
Vinum de vite merrum ad. s. s. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia praescriptum commendat
Domus
Bucher et Karthaus
a rev. Episcopo iurjurando adacta
Schlossberg Lucerna

Louis Ruckli

Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstrasse

empfiehlt sein best eingericht. Atelier. Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Gebethbücher sind zu haben bei
Räber & Cie., Luzern.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautauschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester **Klara**,
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Carl Sautier

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Oel für Ewiglicht

Dochten und Gläser
liefert bestens
J. Güntert-Rheinboldt
Mumpf (Aargau).

Messpulte

hübsche, massiv Eichenholz mit Schnitzerei, sind vorrätig à 11, 13, 19 Fr. Ditto, Tannenholz, zum Zusammenklappen Fr. 16.50 bei
Räber & Cie., Luzern

Kirchenteppeiche

in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern

Makulatur

verkauft billigst
Räber & Cie., Luzern.

Die Creditanstalt in Luzern

empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte unter Zusage von coulanter Bedingungen.

Früh und oft!

Behrende u. ermunternde Worte an die christl. Eltern
über das Alter der Erstkommunikanten und
über die öftere und tägliche hl. Kommunion
im Anschluß an das päpstliche Kommuniondekret
vom 8. Aug. 1910 und jenes vom 20. Dez. 1905

von
Joseph Bröckner,
Dr. theol. et iur. can.

Religionslehrer am Mädchen-Realgymnasium und an der
Lehrerinnen-Bildungsanstalt der Ursulinen in Salzburg.
— Preis ca. 75 Cts. —

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.



L. HAAG, succ. de L. Haag-Binder

Haldenstrasse 21 LUZERN vis-à-vis Hôtel National

Vertreter der Paramenten-Fabrik
Victor Perret & Cie., Lyon

PARAMENTEN

Borden — Fransen — Seiden- und Brokatstoffe — Kreuzfixe — Weihwasserkessel
— Religiöse Artikel —

zu äusserst billigen Preisen

Drucksachen jeder Art
liefern prompt **RÄBER & Cie., LUZERN**
und billig Buchdruckerei, Buchhandlung